

Was sind eigentlich Zitate?

- Alle Übernahmen von geistigem Eigentum (=Argumenten, Aussagen etc.) ob wörtlich oder sinngemäß, sind Zitate und als solche zu kennzeichnen.
- Ansonsten liegt ein Plagiat vor, das heißt der Diebstahl von geistigem Eigentum, was ein strafrechtlicher Tatbestand ist.
- Ein Plagiat zieht in jedem Fall die Note 6 (ungenügend) nach sich.

a) Wörtliche Zitate

- Zitate werden durch Anführungszeichen („“) kenntlich gemacht und nachgewiesen. Dabei wird der Originaltext beim Zitieren grundsätzlich exakt wiedergegeben.
- **Änderungen am zitierten Text** sind nur dann gestattet, wenn Sie entweder grammatische Änderungen vornehmen müssen, um das Zitat sprachlich korrekt in Ihren Fließtext einzubetten, oder Sie Teile auslassen müssen. Grammatische Änderungen werden mit eckigen Klammern angegeben, z.B. „eine[r] Maßnahme...“. Auslassungen werden durch Auslassungspunkte in eckigen Klammern [...] markiert.
- Ein **Zitat im Zitat** steht in einfachen Einführungszeichen.
- **Langzitate:** Umfasst das Zitat mehr als drei Zeilen,
 - wird es eingerückt
 - mit einer Leerzeile nach oben und unten abgegrenzt
 - einfacher Zeilenabstand
 - in 10 pt. verfasst
 - nicht in Anführungszeichen gesetzt

b) Paraphrasen (Inhaltliche Zitate)

- Paraphrasen sind fremde Gedanken, die nicht in wörtlicher Form, sondern ihrem Sinn nach wiedergegeben werden. Auch diese Quellen müssen Sie kenntlich machen.
- Beim Nachweis nicht-wörtlicher Übernahmen ergänzen Sie vor der Quellennennung ein **vgl. (= Vergleiche)**. Sie wird immer beim indirekten Zitat vor den Autornamen gesetzt, um anzuzeigen, dass nicht wörtlich, sondern sinngemäß zitiert wird.
Beispiel: (vgl. Neuland 2018, S. 13).

2. Wie zitiere ich aus verschiedenen Werken?

- Die EFS Bethlehem orientiert sich an der Zitierweise der sozialwissenschaftlichen Forschung, das heißt zitiert wird im Fließtext, unter Angabe eines Kurztitels. Die vollständige Literaturangabe des Werkes wird im Literaturverzeichnis alphabetisch aufgeführt.

2.1. Bücher mit einem/r Autor/in

Zitat im Fließtext:

Uta Hellrung bezeichnet Wendtlandts „Sprachbaum“ als „eine schöne Metapher für das Zusammenwirken der verschiedenen Faktoren und Entwicklungsbereiche“ (**Hellrung 2012, S. 64**).

Angabe im Literaturverzeichnis:

Hellrung, Uta (2012): Sprachentwicklung und Sprachförderung. Beobachten. Verstehen. Handeln. Freiburg: Herder.

Schema:

Nachname, Vorname (Jahr): Titel. Untertitel. Erscheinungsort: Verlag.

2.2. Bücher mit mehreren Autoren

Bei zwei oder drei Autoren werden alle Nachnamen genannt und mit einem Schrägstrich getrennt.

2.3. Handbuch/Sammelwerk

- In Sammelwerken werden Beiträge verschiedener Autoren gesammelt und von einem oder mehreren Herausgebern oder einer Institution herausgegeben. Die Autoren sind nach dem Vorwort im Erzieherband zu finden

Zitat im Fließtext:

Amelie Ruff vertritt die These, dass ein früher Erwerb mehrerer Sprachen Kinder fördert, wenn eine „entwicklungsgemäße sprachliche Kommunikation und Anregung“ (**Ruff 2014, S. 298**) gegeben ist.

Angabe im Literaturverzeichnis:

Ruff, Amelie (2014): Sprache und Literacy. In: Gartinger, Silvia/ Janssen, Rolf (Hg.): Erzieherinnen + Erzieher. 2. Band. Berlin: Cornelsen, S. 296 - 339.

Schema:

Nachname, Vorname (Erscheinungsjahr): Titel des Artikels. In: Angaben zum Handbuch, Seitenangabe.

2.4. Fachzeitschriftenartikel

Zitat im Fließtext:

Siehe Punkt 2.1.

Angabe im Literaturverzeichnis:

Ballis, Anja (2016): Mediatisierte Lebenswelten. Von allgegenwärtigen Medien, Kindern und Eltern - Alltagsbeobachtungen zu Vorlieben, Chancen und Gefahren. In: JuLit 2, H. 3, S. 3 - 6.

Schema:

Nachname, Vorname des Autors (Erscheinungsjahr): Titel und Untertitel des Artikels. In: Name der Zeitschrift Jahrgang, Heftnummer, Seiten (die erste und letzte des Beitrags).

2.5. Texte mit unbekanntem Verfasser/unbekanntem Jahr/ ohne Seitenzahl

- Texte mit *unbekanntem Verfasser* werden mit dem Kürzel o.V. gekennzeichnet: o.V. 2014, S. 13.
- Falls keine Jahreszahl vorhanden ist, lautet die Abkürzung o.J.: Jäger (o.J.), S.13.
- keine vorhandene Seitenzahl wird mit o.S. abgekürzt: Jäger (2000), o.S.

2.6. Gesetzestexte

Zitat im Fließtext:

Grundsätzlich ist bei der Umsetzung von Aktivitäten darauf zu achten, dass „[b]ei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, [...] das Wohl des Kindes ein Gesichtspunkt [ist], der vorrangig zu berücksichtigen ist“ (**Teil I Artikel 3 (1) UN-Kinderrechtskonvention**).

Angabe im Literaturverzeichnis:

Gesetze werden nicht im Literaturverzeichnis aufgelistet.

2.7. Onlinequellen

Quellenangaben aus dem Internet müssen neben Urheber, Titel, Erscheinungsjahr auch den gesamten Internetpfad, z. B. die vollständige URL-Adresse, enthalten. Außerdem muss das Datum des eigenen Abrufs angegeben werden.

Zitat im Fließtext:

Siehe Punkt 2.1.

Angabe im Literaturverzeichnis:

Correll, Katrin (2011): Umgang mit aggressiven Konflikten bei Kindern von null bis drei Jahren in der Krippe. <http://kindergartenpaedagogik.de/2192html> (12. 10. 2011).

Schema:

Nachname, Vorname des Autors (Erscheinungsjahr): Titel des Artikels. Internetpfad (Datum des Seitenaufrufs).

2.8. Weitere Quellen

Sie können auch Skripte aus dem Unterricht angeben sowie Zeitungsartikel, DVDs oder CDs. Beginnen Sie immer mit dem Namen des Urhebers, dann dem Titel mit dem Erscheinungsdatum bzw. einer zeitlichen Zuordnung sowie weiteren Angaben zu Ort und Verlag und eventuell Seitenzahlen. Kennzeichnen Sie auch die Art der Quelle.

Schema:

Autor oder Herausgeber (Jahr): Titel [Art des Mediums]. Verlagsort: Verlag.

Angabe im Literaturverzeichnis am Beispiel einer Audio-CD:

Carle, Eric/ Maske, Ulrich (2002): Die glene Raube Nimmessadd. Sächsisch. Das große Eric Carle: Hörbuch für nimmersatte Hörer! 40 Jahre die kleine Raupe Nimmersatt [CD-Rom]. Hamburg: JUMBO.

2.9. Orientierungsplan

Zitat im Fließtext:

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg 2014, S. ...

Angabe im Literaturverzeichnis:

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2014): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung. Freiburg: Herder.

2.10. Wikipedia

Wikipedia kann als erste Orientierung (für weiterführende Literatur) herangezogen werden. Allerdings ist Wikipedia keine wissenschaftliche Quelle (keine Autorennennungen!) und sollte deshalb NICHT als Quelle für Arbeiten verwendet werden.

3. Möglichkeiten der Einbindung von Zitaten:

(a) Möglichkeiten Kurzzitate in eigene Sätze einzubauen:

- Zur Charakterisierung der Situation benützt der Wissenschaftler den Vergleich „...“.
- Auf Seite 1 deutet die Verfasserin dies mit dem Wort „...“ an.
- Um die Auswirkungen der Reform näher zu beschreiben, verwendet die Autorin Bilder wie „...“, „...“ und „...“.

(b) Möglichkeiten der Einbindung längerer Zitate:

- Aufschlussreich ist z. B. der erste Abschnitt : „...“.
- Ein weiterer Textbeleg lautet: „...“.
- Mit folgenden Worten stellt die Verfasserin ihre Auffassung näher dar: „...“
- „...“(kurzer erster Teil des Zitats), so meint der Autor, „...“ (zweiter längerer Teil des Zitats).

Bei Detailfragen können Sie sich gerne an Ihre Deutsch-Lehrkräfte wenden.